

Tätigkeitsbericht

Schulsozialarbeit

an der Franz – Anton – Maulbertsch
Grundschule

Zeitraum:

September 2021 bis Mai 2022

Dipl. Sozialpädagogin (FH)

Michaela Braun

Kirchstraße 15

88085 Langenargen

Träger der Schulsozialarbeit:

Gemeinde Langenargen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
1. Einleitung	3
2. Überblick über die einzelnen Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit	4
2.1. Einzelfallhilfe	4
2.2. Soziales Training in den Klassen	5
2.3. Soziale Gruppenarbeit in Kleingruppen	7
2.4. Gemeinwesenarbeit und Kooperation mit der Schule	8
2.5. Elternarbeit	10
2.6. Aufgaben der Schulsozialarbeit im Hinblick auf Flüchtlinge aus der Ukraine	11
2.7. Fortbildungen und Supervision	12
3. Ausblick auf das kommende Schuljahr	13
4. Danksagung	13

1. Einleitung

Nach nunmehr sieben Jahren endet meine Tätigkeit als Schulsozialarbeiterin an der Grundschule in Langenargen zum 15.06.2022 auf eigenen Wunsch.

Als ich 2015 hier begann, wollte ich eine neue Herausforderung, die ich auch bekam. Aufgrund der bereits damals schon sehr gut etablierten Position der Schulsozialarbeit an der Schule, hatte ich hier viele Möglichkeiten, meine Aufgaben zu erfüllen und mein berufliches Wissen auszubauen.

Die Anerkennung meiner Arbeit im Kollegium ist ungebrochen hoch, was eine wichtige Voraussetzung für die zukünftige Zusammenarbeit darstellt.

Auch die wichtige Vernetzung innerhalb der Gemeinde steht auf fruchtbaren Füßen, unterstützt und bereichert die Arbeit der Schulsozialarbeiterin ungemein, da so viele Fragestellungen und Anliegen auf dem kurzen Dienstweg geklärt werden können.

Die Schwierigkeiten in der täglichen Umsetzung meiner Arbeit, die coronabedingt in den letzten beiden Jahren auf mich zugekommen sind, habe ich mit Beharrlichkeit und Kreativität versucht zu bewältigen. Und obwohl Schulsozialarbeit per se von der Schule unabhängig sein soll, waren mir hier durch Regelungen und Verbote innerhalb des schulischen Systems oftmals die Hände gebunden, um die Kinder, die gerade jetzt Hilfe gebraucht hätten, erreichen zu können. Ich hätte mir hier im Nachhinein mehr Unabhängigkeit und Flexibilität gewünscht.

2. Überblick über die einzelnen Arbeitsfelder der Schulsozialarbeit

2.1. Einzelfallhilfe

Ich hatte im vergangenen Schuljahr mit deutlich mehr Anfragen für Einzelfallhilfe gerechnet und bin überrascht, dass diese eher zurückhaltend erfolgt sind. Dazu muss ich sagen, dass auch hier schulisches Reglement dafür sorgte, dass den Kindern der niederschwellige Zugang zu mir erschwert wurde, da diese sich im Schulhaus nicht mehr frei bewegen durften und bspw. in den Pausen nicht mal „eben schnell“ bei mir im Büro vorbeikommen konnten, um mit mir zu sprechen. Die Aufrechterhaltung des niederschweligen Kontaktes zu Kindern und Eltern stellte die größte Schwierigkeit in der Pandemiezeit dar und ist auch jetzt noch nicht wieder auf einem normalen Niveau angekommen.

Von Seiten der Eltern und Lehrkräfte wurden vereinzelte Anfragen an mich herangetragen. Und einige Kinder baten sogar von sich aus ihre Eltern darum, mit mir Kontakt aufzunehmen.

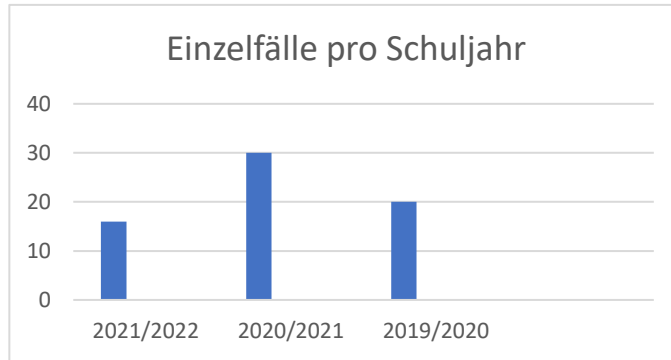
Themen, mit denen die Kinder zu mir kamen:

- Konflikte mit MitschülerInnen
- Anpassungsschwierigkeiten an den Schulalltag
- Probleme in der sozialen Interaktion mit Klassenkameraden
- Konfliktbehaftete Trennung der Eltern
- Selbstwertproblematiken

Zumindest bei den ersten drei genannten Themen sehe ich durchaus einen Zusammenhang mit den coronabedingten Einschränkungen des Soziallebens der Kinder. Es hat eine Entfremdung der Kinder untereinander, aber auch vom System Schule, stattgefunden, die nun wieder aufgelöst werden muss.

In einem Fall, bei dem es um den Verdacht von Missbrauch ging, nahm ich Kontakt zu einer Beratungsstelle auf, die mich über einen längeren Zeitraum hinweg bei der Bearbeitung dieses Falls unterstützt und begleitet hat.

Der große „Corona – Boom“, sprich ein Ansteigen der Anfragen aufgrund soziale emotionaler Probleme der Kinder, den ich erwartet hatte, nachdem die Schulen wieder öffnen und Unterricht wieder in Präsenz abhalten durften, blieb aus, wobei sich die Gründe hierfür für mich nicht gänzlich erschließen. Vielleicht stellen sich die Probleme, die die Pandemie und deren Restriktionen bei den Kindern ausgelöst haben, auch erst im Laufe der Zeit heraus. Zudem erschwert der aktuelle Schulalltag die Wahrnehmung von psychischen Problemen von Schülern und Schülerinnen erheblich, da er sehr leistungsorientiert ist und wenig Raum für Gespräche und ungezwungenes Miteinander bietet.



2.2. Soziales Training in den Klassen

Zu Beginn eines jeden Schuljahres können die Lehrkräfte mir rückmelden, ob sie für ihre Klasse Sozialtraining in Anspruch nehmen wollen und welche Themen für die Klasse wichtig wären.

Als sehr positiv empfand ich zu Beginn dieses Schuljahres den Wunsch aller Klassenlehrkräfte, Sozialtraining in ihren Klassen angeboten zu bekommen, schwerpunktmäßig mit dem Thema „Förderung des Klassenklimas“, gerade im Hinblick auf die wochenlange Isolation daheim und die fehlenden Kontakte zu Gleichaltrigen.

So führte ich im ersten und zweiten Halbjahr in allen zehn Klassen das Sozialtraining durch, wobei neben teamfördernden Aktionen auch Themen wie „Zivilcourage“, „Vorurteile“, „Gewaltfreie Kommunikation“ und „Andersein akzeptieren“ behandelt wurden.

Zum Thema „Andersein“ malte eine Schülerin der vierten Klasse dieses Bild:



Zum Thema „Vorurteile“ entstand dieses Bild eines Viertklässlers:



Zivilcourage bedeutet, mutig zu handeln, wenn man Unrecht beobachtet, das einem anderen Menschen widerfährt: eine Geschichte aus der 4b



An dieser Stelle möchte ich erwähnen, dass die Lehrkräfte auch in diesem Schuljahr unter sehr großem Druck standen. Versäumter Unterrichtsstoff musste aufgeholt werden, Stunden, die zum Testen verwendet wurden, konnten kaum zur Vermittlung von Unterrichtsstoff genutzt werden, ständige Vertretungen erkrankter Lehrer sorgten oft für eine zusätzliche Belastung. Und dennoch „opferten“ sie eine weitere Unterrichtsstunde pro Woche, um den Schülern und Schülerinnen die Möglichkeit zu geben, wieder zusammenzufinden und sich mit Themen zu beschäftigen, die sie zwar nicht so sehr im Lernen weiterbrachten, ihnen jedoch im Sozialen halfen, sich anzunähern und den Horizont über das Schulische hinaus zu erweitern. Ein für mich mehr als deutliches Zeichen der Wertschätzung meiner Arbeit als Schulsozialarbeiterin und der Bedeutung von präventiven und teamfördernden Angeboten in den Klassen.

2.3. Soziale Gruppenarbeit in Kleingruppen

Gerade in einem Schuljahr, in dem der Druck, den Unterrichtsstoff in deutlich eingeschränkter Zeit umsetzen zu müssen, ist es für Kinder wichtig, etwas zu tun, woran sie Freude haben. Große Freude hatten meine zukünftigen JuniorhelferInnen und StreitschlichterInnen, für die ich wieder eine Ausbildung anbieten konnte und die nun voller Stolz in den Pausen ihre Aufgaben wahrnehmen. Auch unsere Inklusionskinder konnten durch die Teilnahme an der Juniorhelferausbildung zeigen, was in ihnen steckt und sind dadurch umso mehr ein Teil der Schülerschaft geworden.

Im aktuellen Schuljahr verfügt unsere Schule über 38 ausgebildete Juniorhelfer und Juniorhelferinnen, sowie über 23 Streitschlichter und Streitschlichterinnen. Bei einer Gesamtschülerzahl von ca. 180 sind demnach 1/3 der Kinder unserer Schule in diesen beiden Bereichen sozial engagiert.

Für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien konnte ich in diesem Jahr wieder ein Kleingruppenangebot machen. Da ich die Klassenstufen nicht mischen durfte, kamen drei Kleingruppen zustande, die sich mit mir einmal wöchentlich getroffen haben, um über ihre Situation, ihre Trauer, Wut und Ängste, sowie über Strategien zur Trauerbewältigung zu sprechen. An diesen drei Gruppen nahmen 11 Kinder teil.

2.4. Gemeinwesenarbeit und Kooperation mit der Schule

Dominierender Schwerpunkt im Bereich Gemeinwesenarbeit war im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit dem Kinder- und Jugendbeauftragten Daniel Lenz an der Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung des Kinderbeteiligungsprojektes an der FAMS.

Ein kurzer Rückblick hierzu:

Schuljahr 2020/2021:	Vorgespräche und Konkretisierung der geplanten Aktionen
November 2021:	Beteiligungsprojekt an der FAMS
Bis März 2022:	Auswertung und Aufarbeitung der Ergebnisse
März 2022:	Vorstellung der Ergebnisse im Gemeinderat Vorstellung der schulbezogenen Ergebnisse im Lehrerkollegium der FAMS, Festlegen zukünftiger Beteiligungsmöglichkeiten von Kindern an der FAMS
April 2022:	Information der Schüler und Schülerinnen über die gesammelten Ergebnisse
April 2022:	Absprachen bzgl. der Umsetzungsmöglichkeit einzelner Ergebnisse an der FAMS, Einleiten erster Schritte
Mai 2022:	Vorbereitung des Weltkindertages am 01.06.22, an welchem der Bürgermeister die Kinder der FAMS besucht und Fragen über Umsetzung und Nichtumsetzung von Ergebnissen der Kinderbefragung beantwortet
01.06.2022:	Weltkindertag mit Bürgermeister Ole Münder an der FAMS
Weitere Maßnahmen:	Schrittweise Umsetzung der Kinderwünsche, Regelmäßige Information des Kollegiums und der Kinder bzgl. des Fortschrittes

Ein erster Schritt im Hinblick auf die Beteiligung von Kindern an Prozessen in der Gemeinde Langenargen und an ihrer Schule ist getan. Nun gilt es, dranzubleiben und nach und nach die einzelnen Punkte anzugehen. Bezogen auf innerschulische Prozesse liegt die Federführung bei der Schulsozialarbeit, die gemeinsam mit der Schulleitung Aufgaben abstimmt und deren Umsetzung vorantreibt, sowie „das große Ganze“ im Auge behält.

Auch innerhalb der Schule gibt es Ideen, unsere Schüler und Schülerinnen vermehrt in Entscheidungen einzubeziehen. So kamen zwei Lehrkräfte mit der Idee der Gründung einer SMV auf mich zu. Wir besprachen erste Vorstellungen und Umsetzungsmöglichkeiten, wurden durch aktuell geltende Coroneinschränkungen leider vorerst „ausgebremst“. Es finden jedoch in den höheren Klassen bereits kleine Schritte in Richtung „Beteiligung“ statt.

Weitere regelmäßige Kontakte im Gemeinwesen gab es mit der Leitung des Familientreffs, den Integrationsbeauftragten, einer Familienhelferin und der zuständigen Fachkraft beim Jugendamt.

Die Kooperation mit der Schule beinhaltet außerdem:

- Gespräche mit der Schulleitung
- Austausch mit den Lehrkräften über einzelne Schüler und besondere Klassensituationen – gemeinsame Suche nach Verbesserungsmöglichkeiten
- Teilnahme an Konferenzen und Dienstbesprechungen
- Organisation der Schülervollversammlung zu Beginn des Schuljahres

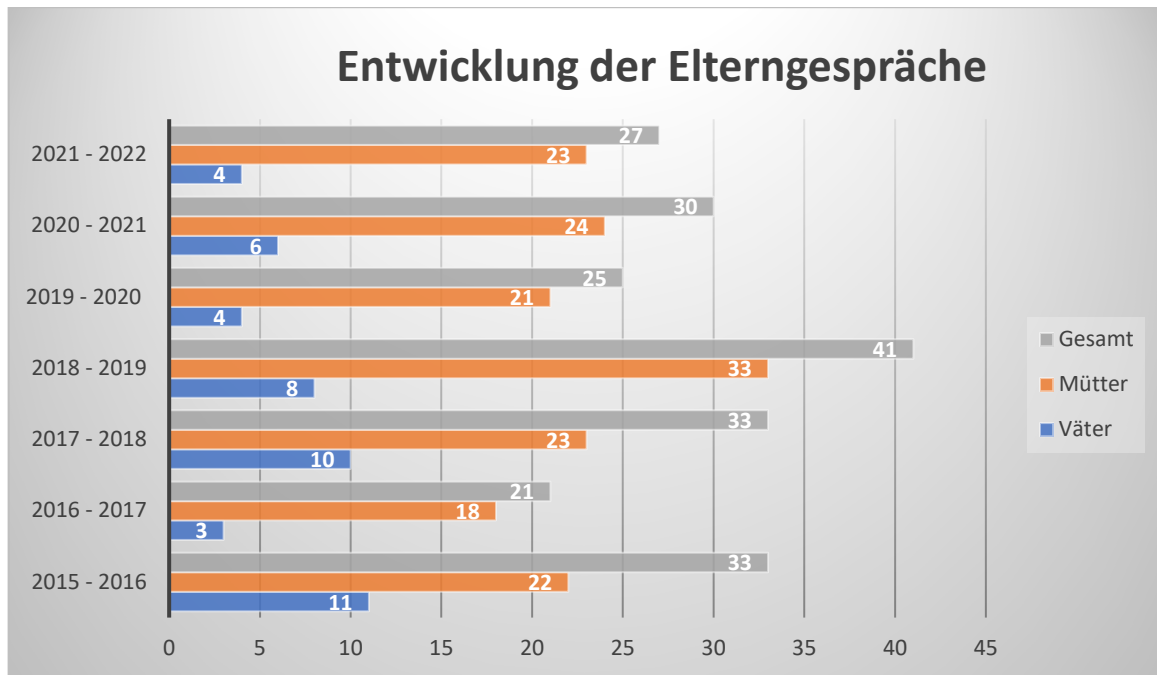
Den Eingangsbereich unserer Schule ziert seit Kurzem ein neues Schild: in kleinem Rahmen wurde uns das Siegel „Gesunde Schule – seelische Gesundheit“ überreicht, welches Schulen auf Antrag erhalten, die „ein besonderes Augenmerk auf die Stärkung der Lebenskompetenzen bei Kindern und Jugendlichen legen. Hierbei geht es vor allem um die Förderung von Fähigkeiten, Einstellungen und Verhaltensweisen, die Grundlage für seelische Gesundheit und soziale Integration sind.“

Dieses Siegel spiegelt das große Engagement des Kollegiums, der Betreuung und der Schulsozialarbeit wider, Kinder unserer Schule mit einer Vielzahl von Angeboten darin zu unterstützen, körperlich und seelisch gesund aufzuwachsen. Einige Beispiele hierfür sind: Unsere Schulhymne, gemeinsame Ausflüge, klassenübergreifende Projekte (z.B. das diesjährige Zirkusprojekt), Gefühlskreis und Klassenrat in den Klassen, Ausbildung von JuniorhelferInnen und StreitschlichterInnen, Soziales Kompetenztraining in allen Klassen, Adventsfeierlichkeiten, vielfältige Betreuungsmöglichkeiten vor und nach der Schule, sowie in den Ferien, etc.

Die Gültigkeit des Siegels ist zunächst bis 2024 befristet und wird dann noch einmal überprüft.



2.5. Elternarbeit

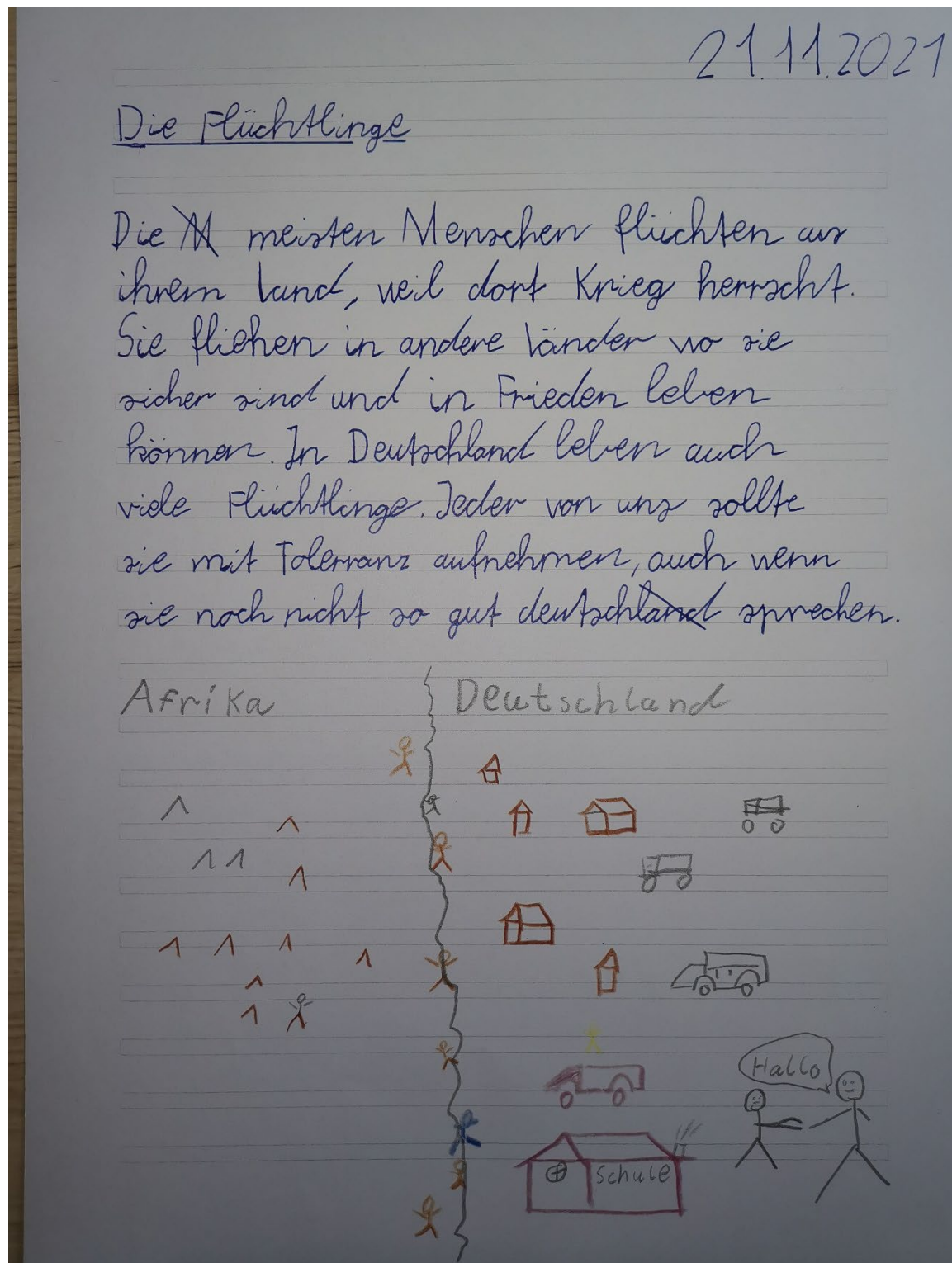


In der Grafik wird deutlich, dass es im vergangenen Schuljahr etwas weniger Elternkontakte gegeben hat. Die Kontakte fanden größtenteils telefonisch oder per E-Mail statt, vereinzelt gab es persönliche Gespräche an der Schule.

Neun der insgesamt 27 Elternteile nahmen von sich aus Kontakt zu mir auf, die übrigen erfolgten auf meine Initiative.

Anlässe dieser Gespräche waren beispielsweise: Konflikte innerhalb der Klasse, Verhalten des eigenen Kindes im Unterricht, Erziehungsprobleme im häuslichen Umfeld, Trennung der Eltern, etc.

2.6. Aufgaben der Schulsozialarbeit im Hinblick auf Flüchtlinge aus der Ukraine



Aktuell erlebe ich an unserer Schule eine Welle der Hilfsbereitschaft und des Willkommenseins. In den Klassen werden Ideen gesammelt, wie ein jeder den Flüchtlingen helfen könnte.

Den Lehrerinnen der ukrainischen Kinder habe ich angeboten, Gespräche mit einzelnen Kindern zu führen, sofern Auffälligkeiten im Verhalten zutage treten. Ein Gespräch mit einem Kind der ersten Klasse fand hierzu im Beisein einer Dolmetscherin statt. Ansonsten erhielt ich die Rückmeldung der zuständigen Lehrkräfte, die ukrainischen Kinder seien sozial unauffällig und gut im schulischen Alltag angekommen.

2.7. Fortbildung und Supervision

Leider konnte ich im Berichtszeitraum nur zwei Supervisionsstunden wahrnehmen. Alle weiteren Stunden musste ich aufgrund schulischer Angelegenheiten absagen.

Fortbildungen habe ich keine besucht.

3. Rückblick und Ausblick auf das kommende Schuljahr

Glücklicherweise konnte ich viele meiner Angebote im Berichtszeitraum wieder umsetzen. Einige scheiterten an coronabedingten Auflagen, fehlender Zeit und daran, Prioritäten neu überdenken zu müssen, da Gegebenheiten sich im Laufe des Schuljahres veränderten.

Für die zukünftige Ausgestaltung der Schulsozialarbeit an der FAMS halte ich folgendes für wichtig:

- Aufrechterhaltung der hohen Präsenz von Schulsozialarbeit im Unterricht und Schulalltag der Kinder
- Ausbau der Kooperation mit externen Partnern zur Unterstützung der Erziehungskompetenz der Eltern (bspw. Elternabende zu Themen wie „Umgang mit Medien“ oder „Prävention von Missbrauch“, ...)
- Klar definierte Absprachen zwischen Schulleitung und Schulsozialarbeit bzgl. Grenzen und Zuständigkeiten
- Abgrenzung der Schulsozialarbeit von schulbedingten Regelungen, um auch zukünftig in einer Situation wie der Coronazeit, als Schulsozialarbeit handlungsfähig zu bleiben
- Aufrechterhaltung und Ausbau der Kooperation mit Vertretern des Gemeinwesens
- Förderung der medialen Kompetenz der Kinder in Kooperation mit externen Partnern im Hinblick auf die Zunahme des Medienkonsums während der Pandemie
- Beteiligungsprozesse für Kinder an der FAMS voranbringen

4. Danksagung

Mein herzlicher Dank ergeht an die Gemeinde Langenargen für sieben schöne, intensive, herausfordernde und lehrreiche Jahre.

Allen voran Herrn Bitzer, von dem ich bei sämtlichen Anliegen große Unterstützung bekam und Frau Vesely, die ich mit jeglicher Frage belästigen durfte.

Schulsozialarbeit, wie sie hier in Langenargen ausgestattet ist und ermöglicht wird, steht auf einem sehr guten Fundament, mit welchem pädagogisch sinn- und wertvolle Arbeit geleistet werden kann.

Langenargen, 18.05.2022

Michaela Braun